(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 Mk.; bei der Post 2 Mk., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 223 — **Sonntag, den 22. September** — **1901.**

An unsere Leser

richten wir aus Anlaß des bevorstehenden Vierteljahrswechsels die ergebene Bitte, die Bestellung auf die

„Thorner Zeitung“

rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt; auch Neubestellungen bitten wir thunlichst bald aufgeben zu wollen.

Die „Thorner Zeitung“ vertritt keinen extremen Parteistandpunkt, läßt sich aber die kräftigste Wahrung des deutsch-nationalen Standpunktes gegenüber der immer üppiger ins Kraut schießenden großpolnischen Agitatian angelegen sein. Sie bringt täglich eine Fülle neuer Nachrichten aus Stadt und Land und ist bemüht in knapper Form eine erschöpfende Uebersicht über alle beachtenswerthen politischen, wirthschaftlichen und sozialen Ereignisse in der weiten Welt wie insbesondere auch unserer engeren Heimath zu geben.

Den Bedürfnissen der Neuzeit trägt die „Thorner Zeitung“ hierbei ganz besonders Rechnung, indem sie ihren Lesern die jeweils das Tagesgespräch beherrschenden Ereignisse, Persönlichkeiten etc. durch trefflich ausgeführte

Portraits, Karten und sonstige

Illustrationen vom Tage

in möglichster Anschaulichkeit vor Augen zu führen bestrebt ist.

Ferner bringt die „Thorner Zeitung“ überaus reichhaltigen und vielseitigen Stoff zur Unterhaltung und Belehrung: fesselnde Romane, Novellen, Humoresken, flott geschriebene Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, zu Gedenktagen, Tagesfragen etc. etc.

Außerdem wird der „Thorner Zeitung“ jede Woche das „Illustrirte Sonntagsblatt“ unentgeltlich beigelegt.

Neuhinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des außerordentlich spannend geschriebenen Kriminal-Romans

Fein gesponnen

oder

Das Fastnachtsgeheimniß

von Lawrence F. Lynch, deutsch von E. Kramer, mit dessen Veröffentlichung am Montag begonnen wird, kostenlos nachgeliefert; auch wird die „Thorner Zeitung“ Jedem, der sie schon schon jetzt bestellt, bis zum Ende dieses Vierteljahrs gern unentgeltlich geliefert.

Die „Thorner Zeitung“ kostet vierteljährlich ins Haus gebracht **2,25** Mk., bei der Post **2** Mk. (ohne Abtrag), bei Abholung aus unserer Geschäftsstelle oder unseren zahlreichen Abholestellen in der Stadt, den Vorstädten, Mocker und Podgorz

nur 1,80 Mk.

Der Zar in Frankreich.

Reims, 19. September. In den Festsälen der Mairie stellte der Bürgermeister den russischen Majestäten die Mitglieder der Stadtvertretung vor und sprach dem Kaiser und der Kaiserin die Wünsche der Bevölkerung für das Gedeihen Rußlands aus. Er fügte hinzu, die Bevölkerung von Reims bezeuge, indem sie dem Kaiser zujubele, nur ihre Dankbarkeit gegenüber dem Urheber der Haager Konferenz, welche begonnen habe, die allgemeine Grundlage für den Frieden zu legen. Der Maire zeigte alsdann den Herrschaften die kostbarsten Bücher der Reimser Bibliothek, sowie mehrere Manuskripte, darunter eines von 1049, welches sich auf die Heirath Heinrichs I. mit Anna von Rußland bezieht. Hierauf bat der Maire den Kaiser und die Kaiserin, von den beiden hervorragendsten Erzeugnissen von Reims, Champagner und Biscuits, kosten zu wollen. Die Majestäten entsprachen der Aufforderung, und der Kaiser trank auf das Wohl der Stadt. — Ueber den Besuch der Kathedrale durch das russische Kaiserpaar ist noch Folgendes zu berichten: Die gesammte Geistlichkeit, an der Spitze Kardinal Langenieux, empfing die Majestäten am Portal der Kathedrale, an dem die kaiserliche Standarte wehte. Der Kardinal hieß das Kaiserpaar willkommen und zeigte das heilige Salbgefäß, die Reliquien des wahren Kreuzes und einen heiligen Dorn. Nachdem auch der kostbare Schatz besichtigt war, überreichte der Kardinal den Majestäten photographische Ansichten des Innern der Kathedrale, während der Minister für den Unterricht Leygues photographische Stahlstiche von dem im Rathhause aufbewahrten slavischen Evangeliarium übergab. Unter den Klängen der russischen Hymne und des „Domine, salvam fac rempublicam“ verließen die Majestäten nach etwa 1/4 stündigem Aufenthalt die Kathedrale und fuhren unter den Zurufen der Menge nach dem Bahnhofe. Um 6 Uhr fuhr der Zug nach Compiégne ab, wo er eine Stunde später eintraf. Die Stadt hatte illuminirt. Der Kaiser war den ganzen Tag über in bester Stimmung und hatte sich lebhaft mit dem Präsidenten und den Ministern unterhalten. Die Kaiserin ließ durch eine ihrer Hofdamen Alles, was sie interessirte, photographiren und machte selbst eine Aufnahme vom Kaiser, als dieser auf dem Berge bei Berru eine Kanone richten ließ.

Compiégne, 20. September. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland machten heute Vormittag allein einen Spaziergang in dem kleinen Schloßpark. Nachmittags wurden mehreren Persönlichkeiten, unter ihnen Waldeck-Rousseau, Delcassé und Boisdeffre, die erbetenen Audienzen von dem Kaiser und der Kaiserin bewilligt. Die Audienz des Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau bei Kaiser Nikolaus dauerte eine Stunde. General Boisdeffre wurde um 2 Uhr Nachmittags empfangen. Später wohnte der Kaiser der Taufe des Enkels des Botschafters Grafen Montebello in der Kapelle des Schlosses von Compiégne bei und hielt das Kind selbst über die Taufe. — Graf Lambsdorff und Minister Delcassé hatten heute Vormittag eine längere Besprechung. — Der Zar hat dem Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau, dem Kammerpräsidenten Deschanel und dem Senatspräsidenten Fallières den Alexander Newski-Orden und den übrigen Ministern den Weißen Adler-Orden verliehen. Präsident Loubet hat dem Kaiser von Rußland kostbare Gobelins und der Kaiserin eine Gruppe aus Sèvres-Porzellan zum Geschenk gemacht. — Im Laufe des Nachmittags hatte Zar Nikolaus auch Léon Bourgeois, den französischen Vertreter auf der Haager Konferenz, empfangen. Hierauf unternahm der Kaiser mit der Kaiserin eine Spazierfahrt im Walde von Compiégne.

Paris, 20. September. In der Umgegend des Pont Alexandre stehen und promeniren jetzt, am Vormittag, einige Hundert Personen, die immer hoffen, der Zar werde kommen. Die Hoffnung wird nun freilich nicht erfüllt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. September 1901.

— Nachdem der Zar bei seiner Anwesenheit in den Danzigern Gewässern den Kaiser Wilhelm zum Chef des 30. (Narwaschen) Dragoner-Regiments ernannt hatte, haben beide Herrscher dem Kommandeur dieses Regiments in Telegrammen von der Ernennung Mittheilung gemacht. Die Depesche des Kaisers Nikolaus hat folgenden Wortlaut: „Ich habe gestern Se. Majestät den Deutschen Kaiser, König von Preußen, Wilhelm II. zum Chef des Ihnen anvertrauten Regiments ernannt. Ich bin überzeugt, daß die Narwaer in Befolgung ihrer alten Traditionen dieses neue Zeichen meines Vertrauens rechtfertigen werden.“ — Kaiser Wilhelm sandte folgendes Telegramm an den Kommandeur: „Se. Majestät Kaiser Nicolai hatte die Gnade, mich zum Chef des Narwaschen Dragoner-Regiments zu ernennen. Durch diesen Freundschaftsbeweis Sr. Majestät, mich an die Spitze des Regiments zu stellen, das lange die Ehre hatte, als seinen Chef zu nennen den General-Admiral Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch, bin ich sehr erfreut. Seine Majestät drückte sich bei einem Gespräch, in welchem er die Geschichte und Verdienste des Regiments hochschätzte, über dasselbe als ein hervorragendes der russischen Armee und der Garde ebenbürtiges aus. Ich beglückwünsche mich und das Regiment zu diesem gnädigen Urtheil seines obersten Führers. Ich bin überzeugt, daß dieses neue Band, das mich mit der ruhmgekrönten russischen Armee verknüpft, zur Aufrechterhaltung und Festigung der alten Traditionen der Waffenbrüderschaft zwischen unseren beiderseitigen Armeen dienen wird. Mein kameradschaftlicher Gruß den Herren Offizieren und Mannschaften. Wilhelm I. R.“

— Der deutsche Kronprinz ist am gestrigen Freitag Morgen von Amsterdam nach Bonn abgereist.

— Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist die Landgräfin von Hessen, geborene Prinzessin Anna von Preußen, nun wirklich in aller Stille zum römisch-katholischen Glauben übergetreten.

— Der frühere preußische Handelsminister Brefeld ist am 10. September mit dem Norddeutschen Lloyddampfer „Königin Luise“ in Newyork eingetroffen. Herr Brefeld beabsichtigt, sich einige Monate dort aufzuhalten, um die Trustfrage eingehend zu studiren.

— Dem „Reichsanzeiger“ zufolge wird vom 1. Oktober ab im Fernsprechverkehr zwischen Berlin-München, Berlin-Nürnberg, Frankfurt-München und Frankfurt-Nürnberg Nachtdienst eingerichtet. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht gleichzeitig Bestimmungen über die Benutzung der Fernsprechverbindungs-Leitungen zur Nachtzeit, nach welchen die Nachtfernsprechverbindungen von 9 Uhr Abends bis 7 Uhr Vormittags im Sommer und um 8 Uhr Vormittags im Winter zu Einzelgesprächen und Gesprächen im Abonnement benutzt werden können. Einzelgespräche, gewöhnliche und dringende, welche unter denselben Bedingungen wie am Tage zuläßig sind, können nur zu den durch Abonnements nicht belegten Zeiten abgewickelt werden. Das Abonnement umfaßt mindestens die Dauer eines Monats, für

---

Ums liebe Geld.

Von **Maximilian Böttcher.**

(Nachdruck verboten.)

50. Fortsetzung.

Der Brief war von Eisler aus Rio de Janeiro. Er war die erste direkte Botschaft, welche der feinfühlige Hermann in den sechs Jahren seiner Abwesenheit von Deutschland an die so über alle Maßen geliebte Frau richtete. In dem Brief sprach dieser Mann, der so treu war, wie nur selten einer gefunden wird im Leben, der Schwester sein Beileid aus über den unter so trüben Umständen erfolgten Tod des jüngeren Bruders.

Eisler war kein gewandter Stilist und verstand es schlecht, schwulstige oder pathetische Satzbildungen vom Stapel zu lassen. Was er schrieb, war einfach und klar, kernig und fest wie aus Granit gehauen und trug den Stempel ehrlicher Empfindung an der Stirne. Mit dem echt christlichen Hinweis suchte er Emma zu trösten, daß der so jäh Weggeraffte sicher rein und makellos dahingegangen sei, einer von den wenigen, deren Leben und Seele frei war von Sünde und Schlacken, einer, der gewiß ein ebenso braver Mann geworden wäre wie sein Vater. „Ein Jüngling“ so fügte er in seiner schlicht-frommen Art hinzu — „der, wenn es ein Jenseits giebt, sicher vom Herrn Jesus droben mit offenen Armen aufgenommen worden ist!“

Auch machte sich Eisler in seinem Briefe die heftigsten Selbstvorwürfe, daß er Fritz so oft und so dringend zur Reise nach Brasilien aufgefordert und geradezu angestachelt habe. „Wer weiß, — — schrieb er — „ob Ihr Bruder den Gedanken, zu mir herüber zu kommen, überhaupt gefaßt haben würde, wenn ich ihm nicht alles hier bei mir als so ganz besonders herrlich ausgemalt hätte. Aber Sie, liebe Frau Emma, und alle die, welchen Fritz genommen wurde, müssen mir verzeihen. Ich habe den Jungen ja so lieb gehabt und mich so sehr nach ihm gesehnt, daß es mir gerade war, als würde er mir alles, was drüben Liebes und Theures von mir lebte, über das große Wasser mit hinüber bringen. Darum können auch Sie, und vielleicht selbst Ihre Mutter nicht unglücklicher und gebeugter über seinen Verlust sein, als ich es bin. Und so wahr wie ich keinen Bruder besitze, dem ich gut sein könnte, und so gewiß ich nie eine Frau nehmen werde, die mich vielleicht mit einem Sohne beglücken möchte, so gewiß werde ich meinen lieben Fritz, der mir halb wie ein Sohn und halb wie ein Bruder war, betrauern bis an meinen eigenen Tod. Möchte darum doch das alte deutsche Sprichwort, daß getheiltes Leid halbes Leid ist, auch bei Ihnen zur Wahrheit werden. Für mein Leben gerne nähme ich Ihnen noch Ihren Schmerz ab und lüde ihn auf mein eigenes Herz, wenn das ginge. Indem ich noch aufrichtig wünsche, daß Sie in einem vollen Glück an der Seite Ihres Herrn Gemahls Trost und Vergessen finden, bin ich mit den herzlichsten Grüßen

Ihr allezeit ergebener

Hermann Eisler.“

Emma ließ den Brief in ihren Schooß fallen und schlug, laut aufschluchzend, die Hände vor das Gesicht.

Ein Glück, ein volles Glück an der Seite Stephans! Wenn es nicht so furchtbar zum Weinen gewesen wäre, wahrhaftig, sie hätte auflachen können über den schneidenden, dem Schreiber unbewußten Hohn, der in dem Schlußwunsche seines so gut und treu gemeinten Schreibens lag.

Die arme Frau stand mühsam auf und schleppte sich, an Tischen und Stühlen Halt suchend, vom Divan zu ihrem Schreibtisch. Bei jedem Schritt überkam sie ein Schaudern wie ein Schüttelfrost: so unbändig wühlte der Ekel in ihr, der Ekel gegen ihren Gatten. Vor dem Schreibtisch ließ sie sich nieder, schloß Eislers Brief in ein verborgenes Schubfach, in welchem sie allerlei liebe Erinnerungen aus der Jugendzeit aufbewahrte, und schlug dann ein Album auf, in dem, wie sie wußte, sein Bild sich befand. Sie sah dieses Bild nachdem sie es gefunden, lange, lange an und fragte sich dabei, ob der, den es darstellte, sich wohl sehr verändert haben mochte in langen Jahren, seit sie ihn nicht gesehen. Und sie sagte sich, daß Hermann gewiß noch ernster, nachdenklicher, männlicher geworden sei, als er es früher schon gewesen.

Emma war eine von jenen weichen, anschmiegsamen Naturen, die nicht zu leben vermögen, wenn ihre Seele kein Ideal besitzt, um das ihre stillen Gedanken sich ranken können. Und seltsam genug . . . in dem schlichten, einfachen Hermann, den sie einst achtlos von sich gestoßen und der nun um wohl niemals wiederzukehren, in der fernen Fremde weilte, richtete sie sich ihr neues Ideal auf . . . das Ideal, dessen sich keine Frau zu schämen braucht, das Ideal eines ehrlichen, eisenfesten Mannes mit sonnenklarem Sinn und goldtreuem Herzen.

Während Emma noch in sinnende Träume versunken, vor ihrem Schreibtisch saß, trat das Hausmädchen ein und übergab eine Visitenkarte.

„Ich habe den Herrn in den Salon geführt, gnädige Frau“, sagte sie dabei.

Emma warf einen schnellen Blick auf das Cartonblättchen, und wie ein leises Erschrecken ging es über ihre zarte Gestalt; dann entgegnete sie:

„Bitten Sie den Herrn, in Rücksicht auf meinen leidenden Zustand, hier näher zu treten!“

Wenige Sekunden später that sich die von der hinausgehenden Dieneriu nur lose angelegte Thür weit auf, und der Polizeioberst, Stephans Vorgesetzter, trat ins Zimmer. Der alte Cavalier begrüßte die Frau seines Untergebenen mit galantem Handkuß und sprach ihr sein Bedauern über ihre Krankheit aus.

„Da die Ursache meiner Störung leider eine sehr mißliebige ist, gnädige Frau,“ fuhr er fort, „so wird es vielleicht das Beste sein, ich verschone Sie für heute mit meinen Mittheilungen und komme ein ander Mal wieder!“

„Nein, nein, durchaus nicht!“ entgegnete Emma mit nervöser Lebhaftigkeit . . . „ich fühle mich keineswegs mehr so leidend, daß Grund wäre, Sie nochmals zu mir zu bemühen. Sie können ruhig sprechen. Handelt es sich um meinen Mann?“

Der hohe Beamte hatte auf eine einladende Handbewegung Emmas hin Platz genommen und nickte jetzt lebhaft mit seinem markanten Kopf, auf dem das volle graue Haar militärisch kurz gehalten war.

Abonnementsgespräche ist die Hälfte der Gebühren gleichlanger gewöhnlicher Tagesgespräche zu entrichten. Die Mindestdauer eines Gesprächs beträgt 6, die Höchstdauer 12 Minuten.

— Aus Myslowitz wird gemeldet: Der hiesige Magistrat beschloß, eine dringende Vorstellung an das auswärtige Amt zu richten, behufs Herbeiführung eines erleichterten Grenzverkehrs mit Rußland, Verlängerung der Verkehrszeit bis 9 oder 10 Uhr Abends, Umwandlung des Myslowitzer Zollamts in ein solches erster Klasse und Erleichterung der Ausgabe von Halbpässen an russische Unterthanen. Die jetzigen Erschwerungen des Grenzverkehrs bringen der deutschen Geschäftswelt an der Grenze enormen Schaden.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat den Handelskammern Exemplare der „Festschrift zur Eröffnung des neuen Emdener Seehafens", über die wir vor einiger Zeit berichteten, zustellen lassen.

Ausland.

Holland. Haag, 20. September. Das Budget für 1902 weist bei einem Gesammtaufwande von 167 Millionen Gulden ein Defizit von 13 Millionen Gulden auf. Die Ausgaben vermehren sich infolge der Ausführung des Gesetzes über den obligatorischen Unterricht und des neuen Militärgesetzes. Das ordentliche Budget weist ein Defizit von 1 Million Gulden auf. Es sind Maßregeln ergriffen, um das Gleichgewicht herzustellen und Vorsorge für soziale Reformen zu treffen.

Dänemark. Kopenhagen, 20. September. Der König und die Königin von England, die Kaiserin Wittwe von Rußland, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark, Prinz und Prinzessin Christian und Prinz Hans von Glücksburg begaben sich heute Vormittag nach Helsingborg, um dem König von Schweden und Norwegen einen Besuch abzustatten. Die englische Königsyacht „Osborne" brachte die Herrschaften von Helsingör nach Helsingborg, wo sie mittags eintrafen, von dem Könige von Schweden und dem Prinzen Eugen begrüßt wurden. Die Herrschaften machten zu Wagen einen Ausflug in die Umgegend.

Rußland. Petersburg, 20. September. Der Minister des Innern verbot den Einzelverkauf der Zeitung „Petersburgsky Listok" auf 1 Monat. Der Zeitung „Nowosti" wurde der Einzelverkauf wieder erlaubt.

Spanien. Madrid, 20. September. Heute wurde ein Dekret veröffentlicht, nach welchem alle jetzt bestehenden religiösen und politischen Vereine sich in einem Zeitraum von 6 Monaten in die Register der Präfekturen eintragen zu lassen haben. Ausländer, die solchen Vereinen angehören, werden sich auch von ihrem Konsulat einschreiben lassen müssen. Das Dekret, welches bezweckt, alle Vereine den bereits bestehenden Gesetzen zu unterwerfen, erregt hier großes Aufsehen.

Türkei. Konstantinopel, 20. September. Der Minister des Auswärtigen übermittelte dem französischen Geschäfsträger Bapst einen Vorschlag zur Lösung der Frage betreffend die Forderung Lorando's. Bapst unterbreitete den Vorschlag seiner Regierung. — Der französisch-türkische Konflikt scheint jetzt doch seiner Lösung entgegenzugehen.

China. Aus dem Reich der Mitte ist jetzt nicht viel Bemerkenswerthes zu melden: Der Vizekönig von Kwangtung und Kwangsi, Taomu und der Vizekönig von Kiangsu und Kiangsi, Liukunyi, die bestrebt sind Reformen in Angriff zu nehmen, haben ein Schreiben an den Hof in Hsianfu gerichtet, in welchem sie dagegen Einspruch erheben, daß die fremdenfeindliche konservative Partei die Herrschaft an sich gerissen habe. Um diesem Einspruch größeren Nachdruck zu verleihen, haben die beiden Vizekönige zugleich ihre Entlassung eingereicht. — Der Lloyddampfer „Stuttgart" brachte Freitag das halbe erste Bataillon des 1. Ostasiatischen Regiments und die 7. Gebirgsbatterie, zusammen 10 Offiziere und 344 Mann, nach Bremerhaven.

Amerika. In MacKinley's Geburtsstadt Canton im Staate Ohio fand am Donnerstag bekanntich die feierliche Beisetzung der Leiche McKinleys statt. Nach einem kurzen Trauergottesdienste im Hause, dem auch die Eltern des Verstorbenen beiwohnten, wurde der Sarg nach der Methodisten-Kirche übergeführt, in welcher McKinley communicirt hat. Der Sarg verschwand unter der Fülle der Blumen. Eine Ehrenwache schritt zu beiden Seiten des Leichenwagens, zur Rechten Generale, zur Linken Admirale. Im Trauergefolge befanden sich Präsident Roosevelt, die Minister und andere hervorragende Persönlichkeiten, Abordnungen von Veteranen sowie zahlreiche Vertretungen von Organisationen und Vereinen. — Präsident Roosevelt ist Abends wieder nach Washington abgereist. — Wie die „Frankfurter Zeitung" aus New York meldet, traten 5000 Stahlarbeiter aus der „Amalgamated Association" aus, welche den letzten erfolglosen Ausstand unternommen hatte.

England und Transvaal.

Die Buren haben einen weiteren bemerkenswerthen Erfolg zu verzeichnen. Die Engländer sahen sich zur Bekanntgabe folgenden amtlichen Telegramms veranlaßt:

London, 20. September, Lord Kitchener meldet aus Pretoria von gestern: Zwei Geschütze der Königlichen reitenden Artillerie, welche unter Eskorte einer Compagnie berittener Infanterie von den hydraulischen Werken abgegangen waren, wurden bei Vlakfontein, 15 Meilen südlich der hydraulischen Werke von einer überlegenen Macht umzingelt und fielen in die Hände des Feindes. Ein Leutnant wurde getödtet. Englische Kolonnen sind zur Verfolgung des Feindes abgesandt.

Hoffentlich werden den Buren in der nächsten Zeit noch recht viele solcher Erfolge beschieden sein! — Weiter verzeichnen wir noch folgende Telegramme:

London, 20. September. Der „Standard" meldet aus Durban den 19. d. M.: Zum Schutze der Eisenbahnzüge, die durch die von Buren durchzogenen Bezirke von Transvaal fahren, werden jetzt die in den Händen der Engländer befindlichen Hauptförderer der Burensache auf den Zügen mitgeführt. (Auch recht bezeichnend für die verzweifelte Lage, in der sich die Engländer befinden! Auf andere Weise sind sie nicht mehr in der Lage zu verhindern, daß die Buren die britischen Eisenbahnzüge in die Luft sprengen. D. Red.)

Graaff Reinet, 20. September. Siebenzehn mit dem Kommando Lotters gefangen genommene Aufständische standen heute unter der Anklage des Hochverraths und Mordes vor Gericht Vierzehn bekannten sich schuldig und baten um Gnade, der Rest wurde für schuldig befunden. Das Urtheil ist noch nicht verkündet. (Dies sind die „Erfolge" der Engländer!)

Der von uns gestern gemeldete bedeutende Erfolg Bothas südlich von Uitrecht bildet eine Einleitung zu dem geplanten Einfall der Buren in Natal, wie sie moralisch wirkungsvoller nicht gedacht werden kann. Die Hoffnungen der Buren sind neu belebt, und in England herrscht Bestürzung. Diese erste Frühjahrsaction deutet aber auch auf eine allgemeine lebhafte Aufnahme der Offensive Seitens der Buren, die wohl vorbereitet ist. So wird aus Pietermaritzburg telegraphirt: Bothas Einfall ist nur ein Theil der organisirten Sommer-Campagne der Buren, Seit längerer Zeit haben sich einzelne Buren unbemerkt nach Natal begeben. Dieselben haben ihre Instruktion, wonach sich die verschiedenen Trupps an ganz unvorhergesehenen Orten concentriren werden. Botha hat bei seinem letzten Abzug aus Natal an verschiedenen Orten Waffen und Munition vergraben, so daß es den Buren daran nicht fehlen wird. — Im Londoner Kriegsministerium herrscht Bestürzung, und man wartet mit Sorge auf nähere Nachrichten über die Niederlagen, sowie auf die Verlustlisten. — Die britischen Niederlagen haben auch den Ton der englischen Zeitungen vollkommen geändert und dem Drohen und Schimpfen gegen die Buren ein Ende gemacht. Sie erklären in sehr niedergedrücktem Ton, die Arbeit müsse unentwegt fortgesetzt werden, nennen aber die Operationen nicht mehr eine Jagd auf Marodeurbanden, sondern einen irregulären Krieg.

In Natal herrscht begreiflicherweise die größte Aufregung. Wir haben von der Mobilisirung der dortigen waffenfähigen Mannschaft berichtet. Wie man weiter telegraphirt, spielen sich dort Scenen ab, die an die ersten Stadien des Krieges erinnern. Hatte Botha bisher regen Zulauf von Kapholländern, so wird der neue Sieg eine weitere Verstärkung seiner Truppen herbeiführen. — In der Kapkolonie wird die Meldung von der Niederlage der Engländer auch nicht verfehlen, einen belebenden Einfluß auf die Ausbreitung des Aufstandes auszuüben. Wie wenig hoffnungsvoll die dortige Lage auch ohnedies auf englischer Seite aufgefaßt wird, zeigt eine Auslassung des Daily Expreß. Es heißt da: „Alle Anzeichen deuten auf einen besonders heftigen Sommerfeldzug in der Kapkolonie hin. Möglicherweise würden die Buren ihre Hauptthätigkeit auf die Verwüstung britischen Eigenthums richten, und zwar als Antwort auf die erste Confiscirung von Eigenthum der Buren gemäß den Bestimmungen der letzten Proklamation. Empfangene Information deute auf eine Concentrirung der Buren in der Kapkolonie hin, und zwar befänden sich in der Kapkolonie oder auf dem Wege dorthin Fouché, Smuts, Wessels, de Wet, Kruitzinger, Hertzog, Lategan und Nieuwhouldt. Der Distrikt Aliwal North sei wieder unruhig."

Jedenfalls ist es jetzt ein recht zweifelhaftes Vergnügen, in der Haut eines „stolzen" Briten zu stecken!

Aus der Provinz.

* **Gollub,** 20. September. Der $4^1/_2$jährige Sohn Franz des Käthners Novinski in Sokoligora fiel in einen in der Nähe des Gehöftes befindlichen Brunnen, von welchem er den Deckel abgenommen hatte, und ertrank.

* **Briesen,** 20. September. Postmeister Dalkiewicz, welcher 40 Jahre im Postdienste und seit 20 Jahren an der Spitze des hiesigen Postamts steht, hat seine Versetzung in den Ruhestand zum 1. Januar beantragt und siedelt bereits am 1. Oktober nach Charlottenburg über. — Prälat Polomski, welcher in Angelegenheiten des zur Zeit stattfindenden Erweiterungsbaues der hiesigen katholischen Kirche nach Pelplin zum Vortrage beim Bischof gereist war, hat dort einen schweren Schlaganfall erlitten.

* **Marienburg,** 20. September. Da hier Niemand bestimmt wußte, wann der Kaiser hier eintreffen sollte, warteten hunderte Personen bereits von 9 Uhr Vormittags an am Schlosse. Die ganze Stadt prangte im Festschmuck. Kaiserliche Hofwagen, Pferde und Bedienung sind schon seit Mittwoch hier untergebracht, 5 Automobile, mit höheren Beamten und Offizieren besetzt, durchkreuzen seit heute früh unsere Straßen. Auch die Kaiserautomobile sind eingetroffen. Im Schlosse war heute Vormittag großer Andrang. Die meisten Ausländer und Offiziere aus entfernten Garnisonen die die Kaisertage mitgemacht haben, waren nach Marienburg gekommen, darunter viele Generäle und höhere Militärs. Gegen 3 Uhr traf der Kaiser mit dem Hofzuge in Marienburg ein; Landrath Frhr. Senfft von Pilsach empfing ihn. Ohne Halt zu machen, fuhr der Monarch nach dem etwa 3 Kilometer entfernt liegenden Galgenberge in Sandhof, um die Forts zu besichtigen. Zuerst gings nach Liebenthal, dann nach der Höhe bei Tessensdorf und von hier nach Willenberg. Am $3^1/_4$ Uhr zog Seine Majestät in die Stadt ein. Der Kaiser, der Jagduniform trug, fuhr in einem mit 4 Grauschimmeln bespannten Wagen. Das Gefolge fuhr in 5 Automobilen hinterher. Am Schlosse erwarteten den Kaiser eine tausendköpfige Menschenmenge und Geheimrath Dr. Steinbrecht, dem der Kaiser die Hand schüttelte und dann mit ihm einen Rundgang durch das Schloß unternahm. Um 4 Uhr 35 Min. erfolgte von der Eisenbahnbrücke aus die Weiterreise über Elbing nach Cadinen. Das Publikum begrüßte den Monarchen mit großer Begeisterung. Die Schloßarbeiter bekamen wieder den gewohnten Kaiserthaler.

* **Elbing,** 20. September. Der Kaiser traf heute Nachmittag kurz nach 5 Uhr im Hofzuge in Elbing ein und fuhr alsbald nach Cadinen weiter. Wie wir hören, erfolgt die Weiterreise nach Rominten bereits am Sonntag Nachmittag. — Die Kaiserin erschien heute Morgen um $^1/_2$6 Uhr bereits mit ihren Kindern in der Cadiner Meierei und sah längere Zeit den Arbeiten zu. Dann begab sich die Kaiserin mit ihrem Leibarzt Dr. Zuncker in das Hospital und sagte den dort untergebrachten alten Frauen freundliche Worte. In der Gutsschmiede mußte der Schmied der Kaiserin Proben seiner Geschicklichkeit geben. Auch nach den persönlichen Verhältnissen des Gutsschmieds erkundigte sich die Kaiserin. Als sie erfuhr, daß seine Kinder wegen Krankheit an dem am Freitag abgehaltenen Feste nicht hatten theilnehmen können, versprach Ihre Majestät, die Kinder nachträglich zu beschenken. — Den kaiserlichen Kindern gefällt es in Kahlberg so gut, daß sie auch am Mittwoch Nachmittag mit ihren Lehrern und Erziehern einen Ausflug mit dem fiskalischen Dampfer „Holwede" nach dort unternahmen und erst Abends um 7 Uhr nach Cadinen zurückkehrten. — Durch ein Versehen wurde die kleine Rockpfeife, die Se. Majestät im Manöver stets zu rauchen pflegt, mit dem Gepäck des Kaisers vorzeitig nach Cadinen geschickt. Eine kaiserliche Depesche befahl ihre sofortige Rücksendung. — Im Beisein der Herren Generalsuperintendent D. Döblin, Konsistorialpräsident Meyer, Regierungspräsident v. Holwede, der Mitglieder des Magistrats, der Stadtverordneten und zahlreicher Gemeindemitglieder wurde heute die neuerbaute St. Annenkirche feierlich eingeweiht. Aus diesem Anlaß erhielten den rothen Adler-Orden 4. Klasse Pfarrer Mallethke, Oberlehrer Dr. Schöber und Stadtrath Zigler, den Kronen-Orden 4. Klasse Rentier Brandt. — In Schneiders Hotel in der Heiligengeistgasse brach heute ein großes Feuer aus, dem leider zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Die in der Dachkammer schlafende Kellnerin und das Dienstmädchen konnten nicht mehr gerettet werden und erstickten. Der Schaden ist beträchtlich.

* **Dirschau,** 20. September. Ein bei dem Kaufmann B. in der Berlinerstraße einquartierter Soldat kam Abends ermüdet in sein Quartier, legte sich mit brennender Zigarette auf seine Matratze und schlief ein. Letztere sowie die angrenzende Holzwand und der Fußboden begannen zu brennen. Da aber der Rauch durch das offene Fenster Abzug hatte, so wurde das Feuer auf der Straße bemerkt und es konnte der Brand gelöscht und der noch unverletzt gebliebene Soldat vor sicherem Tode bewahrt werden.

* **Danzig,** 20 September. Zu der gestrigen Abendtafel an Bord der „Hohenzollern" war wiederum der kommandirende General des 17. Armeekorps v. Lentze geladen, den der Kaiser für seine glänzende Manöverleitung nochmals in besonders ehrender Weise ausgezeichnet hat. Auch Prinz Tschun, der unvermeidliche Sühneprinz war anwesend. Ihm ist eine besondere Auszeichnung zu Theil geworden, indem ihm der Kaiser das Großkreuz des Rothen Adlerordens verliehen hat, worüber der Prinz nach Ankunft im „Danziger Hof" dem Besitzer desselben, Herrn Teute, seine große Freude ausdrückte. Heute Vormittag fuhr der Prinz mit den Herren seines Gefolges zum Bahnhof, von wo er mit dem 11 Uhr-Zuge nach Berlin reiste. Der Prinz soll geäußert haben, daß ihm Danzig sehr gefallen habe. Die Zeit sei nur zu kurz gewesen; er hoffe aber während seines Aufenthaltes in Deutschland noch einmal nach Danzig zu kommen. — Der Kaiser hörte heute früh noch einige Vorträge und besichtigte dann auf der kaiserlichen Werft eingehend die Schiffsbauten und die neuen Etablissements. Mittags $12^1/_4$ Uhr fuhr der Kaiser mittels Sonderzuges nach Marienburg. — Der Rest des auf der Rhede liegenden Geschwaders mit dem Prinzen Heinrich an Bord ist Freitag Vormittag nach Kiel in See gegangen.

* **Gumbinnen,** 20. September. Der aus dem Gumbinner Proceß bekannte Sergeant Hickel, der ein gelernter Kaufmann ist, gedenkt sich nach Ablauf seiner Dienstzeit in Berlin ein Geschäft einzurichten; der Zeitpunkt dürfte in den Oktober fallen, falls der weitere Verlauf des Prozesses nicht eine Verzögerung dieses Vorhabens mit sich bringt.

* **Bromberg,** 20. September. Zum Polizeiinspektor unserer Stadt ist der Polizeikommissarius Bathe aus Magdeburg gewählt worden. Herr Bathe ist ein früherer Marineoffizier.

„Leider ja, gnädige Frau, es handelt sich um Ihren Gatten," sprach er dabei, seine Worte mit einer Geste lebhaften Bedauerns begleitend. „Ich wäre aber gewiß nicht mit Klagen und Beschwerden über ihn lästig gefallen, wenn Sie nicht seiner Zeit zu mir gekommen wären und umsomehr mein lebhaftes Interesse erweckt hätten, als schon Ihr Herr Vater zu denjenigen Berliner Persönlichkeiten zählte, die ich wegen ihrer Gediegenheit stets ganz besonders werth geschätzt habe. So wollte ich gerne die Rücksichtnahme gegen Ihren Gatten so weit treiben, wie dies irgend angeht, und darum bin ich hier."

Der Oberst räusperte sich, als wäre ihm etwas Unrechtes in die Kehle gekommen, und fuhr dann fort:

„Es wird Ihnen, gnädige Frau, ja gewiß kein Geheimniß geblieben sein, daß der Herr Leutnant seinen Dienst auch nach wie vor unlustig und lässig versehen hat, nachdem er zur Strafe in dieses entlegene Stadtrevier versetzt worden ist. Ob er seine Pflichten gegen Sie seither besser erfüllte, weiß ich nicht, geht mich ja auch nichts an . . . ich wage es indessen, wenn ich den leidenden Zug in Ihrem Antlitz betrachte, sehr zu bezweifeln! Wie dem aber auch immer sein mag, in dienstlicher Beziehung — und nur diese hat für mich amtliches — ich sage amtliches Interesse — hat die derzeitige Strafversetzung, von der ich mir Besserung der Untüchtigkeit Ihres Gatten versprach, keine Erfolge gezeitigt. Ein paar Wochen lang schien es ja zwar so, als wenn der Herr Leutnant in sich gehen und endlich ein brauchbarer Beamter werden würde . . . aber, wie gesagt, es schien nur so. In Wirklichkeit ist er dem alten Schlendrian durchaus treu geblieben, und in letzter Zeit zumal hat er Pflichteifer und Fleiß offenbar ganz an den Nagel gehängt. Es thut mir ja aufrichtig leid, gnädige Frau, daß ich Ihnen das alles so gerade und unverblümt heraus sagen muß, aber es bleibt mir in Ihrem eigenen Interesse schlechterdings nichts Anderes übrig. Was Ihr Gatte eigentlich denkt, was ihm sozusagen in die Krone gefahren ist, ist mir vollständig räthselhaft. Ist ihm die neue Erbschaft, die Sie von Ihrem unter so tragischen Umständen verstorbenen Bruder gemacht haben, zu Kopfe gestiegen, glaubt er sein Berufseinkommen nicht mehr nöthig zu haben? Ich weiß es wahrhaftig nicht! Jedenfalls ist er im Dienst seit einiger Zeit absolut nicht mehr zu brauchen. Er ignorirt seine Obliegenheiten einfach; und wäre in seinem Revier nicht zufällig ein ganz besonders tüchtiger und pflichteifriger Wachtmeister, dann hätte schon längst energisch Remedur geschaffen werden müssen. So aber habe ich es — nicht um des Herrn Leutnants, sondern lediglich um Ihretwillen, gnädige Frau — bisher bei Verwarnungen und Ermahnungen bewenden lassen. Aber damit ist es jetzt auch vorbei. Ihr Gatte achtet die Güte nicht, die man gegen ihn in Anwendung bringt, ihm scheint alles gleichgiltig zu sein. Er macht überhaupt manchmal einen ganz merkwürdig zerfahrenen, unstäten Eindruck, als ob er sich vor sich selbst nicht mehr sicher fühlte. Ich habe viel darüber nachgedacht, aber ich kann nicht dahinter kommen, was ihm seinen, allerdings ja niemals sonderlich festen Charakter so völlig zerrüttet hat. Doch ich komme zum Schluß! Gestern Nachmittag beim Appell, als ich ihn über eine ganz haarsträubende dienstliche Nachlässigkeit — der besseren Wirkung halber offen und frei in Gegenwart seiner Kameraden — zur Rede stellen mußte, hat er mir, er war wohl ein wenig angesäuselt, derartig keck geantwortet, daß seine Entgegnung hart an Insubordination streifte. Die anwesenden Kameraden waren sämmtlich aufs tiefste empört über sein Betragen, wie denn auch die meisten Herren des Corps — was Ihnen nicht entgangen sein wird — ihn seit längerer Zeit schon nach Möglichkeit meiden. Wir halten in unseren Reihen auf einen gediegenen, ich müßte sagen: echt preußischen Geist, auf Pflichteifer und strenge Manneszucht . . . denn wir wissen, auf welchem verantwortungsvollen Posten wir stehen. Deswegen kann ich in Rücksicht auf meine braven Offiziere Ihren Gatten nicht mehr länger unter ihnen dulden. Sein langjähriges pflichtwidriges Verhalten wäre Grund genug, ihn mit schlichtem Abschied aus dem Corps auszustoßen, aber — wieder in Rücksicht auf Sie, gnädige Frau — möchte ich zu seiner Entfernung den Weg wählen, den er sich eigentlich schon verscherzt hat: ich will ihm anheim geben, seine Entlassung aus dem Dienst, seine Pensionirung selbst zu beantragen. Infolge seines directionslosen Benehmens gegen mich kann ich ihm aber den Rath, sein Abschiedsgesuch einzureichen, nicht mehr persönlich ertheilen, ich möchte auch keinen Kameraden damit behelligen, und komme darum zu Ihnen, damit Sie ihm sagen können, woran er ist, und was er zu thun hat. Ersuchen Sie ihn aber, gnädige Frau, die nöthigen Schritte unverzüglich, möglichst noch heute, vorzunehmen!"

Der Polizeioberst erhob sich, sprach noch einige formellfreundliche Worte und empfahl sich, wieder mit seinem üblichen galanten Handkuß.

(Fortsetzung folgt.)

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 21. September.

, [Personalien.] Der Gymnasial-Oberlehrer Dr. Labujewski am Progymnasium in Löbau ist nach St. Wendel in der Rheinprovinz versetzt worden.

Dem Fußgendarmen Teschner zu Rheden ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

, [Personalien beim Militär.] Salzmana, Oberstleutnant, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Generalstabes des 17. Armeekorps zum Chef des Generalstabes dieses Armeekorps ernannt. Die Hauptleute und Compagnie-Chefs: Langer im Infanterie-Regiment Nr. 43 unter Belassung in dem Commando als Adjutant bei der 1. Division und Versetzung in das Infanterie-Regiment Nr. 176, v. Levetzow im Inf.-Regt. 176 unter Versetzung zum Inf.-Regt. Nr. 148 zu überzähligen Majoren befördert und den betreffenden Regimentern aggregirt. — v. Gundlach, Leutnant im Ulanen Regiment Nr. 4, zum Oberleutnant befördert; v. Volkmann, Oberleutnant a. D. im Landwehr-Bezirk Hannover, zuletzt im Kürassier-Regiment Nr. 8, als Oberleutnant im Ulanen-Regiment Nr. 4 wieder angestellt; Koenig (Robert), Feuerwerkshauptmann beim Art.-Depot in Graudenz zur 2. Art.-Depotdirektion versetzt. Dr. Rochs, General-Oberarzt, Divisions-Arzt der großherzogl. hess. (25.) Division, bei dem 17. Armeekorps unter Beförderung zum Generalarzt zum Corpsarzt, Dr. Broelemann, Stabs- und Bataillons-Arzt des 2. Bataillons Fußart.-Regt. Nr. 11, zum 2. Batl. des Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 47 versetzt; Dr. Krosta, General-Arzt und Corpsarzt des 17. Armeekorps, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der bisherigen Uniform bewilligt. Nagel, Hauptmann im Infant.-Regim. Nr. 22, unter Belassung in dem Commando als Adjutant bei der 35. Division und Versetzung in das Infant.-Regiment Nr. 61, der Charakter als Major verliehen. Düsterhoff, Oberleutnant à la suite des Inf.-Regts. Nr. 21, Compagnieführer an der Unteroffizier-Vorschule in Greifenberg i. Pomm., unter Stellung à la suite des Inf.-Regts. Nr. 14 und Versetzung mit dem 1. Oktober d. Js. zur Unteroffizier-Vorschule in Wohlau, zum Hauptmann; Collatz, Leutn. im Inf.-Regt. Nr. 61. zum Oberleutnant befördert.

* [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzt: Eisenbahn-Praktikant Uecker von Danzig nach Briesen, Stations-Diätar Krüger von Jablonowo nach Zoppot.

* [Ordensverleihungen.] Außer den bereits mitgetheilten Ordensverleihungen hat der Kaiser aus Anlaß der diesjährigen großen Herbstübungen noch folgende weitere Auszeichnungen im Bereiche des 17. Armeekorps verliehen: Den rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife: Oberst Riebes, Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 61, Oberst Gühler, Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 176, Oberst z. D. v. Bose, Kommandant des Fuß-Artillerie-Schießplatzes Thorn. — Den rothen Adler-Orden 4. Klasse: Hauptmann Wohlgemuth im Infanterie-Regiment Nr. 21, Hauptmann Fenski im Inf.-Regt. Nr. 176, Hauptmann Wenzel im Generalstabe der 35. Division, Hauptmann z. D. Wegner, Bezirks-Offizier beim Landwehr-Bezirk Thorn, Oberstabsarzt Dr. Duvinage, Regimentsarzt des Infanterie-Regiments Nr. 176. — Den Kronenorden 3. Klasse: Oberstleutnant Wittko, Kommandeur des Pionier-Bat. Nr. 17, Oberstleutnant Pelkmann, Kommandeur des Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 11, Ober-Stabsarzt Dr. Riebe, Garnison-Arzt in Thorn, Konsistorialrath Witting, Militär-Oberpfarrer des 17. Armeekorps. — Den Kronenorden 4. Klasse: Festungs-Oberbauwart Reinhold bei der Fortifikation in Thorn. — Das allgemeine Ehrenzeichen: Stabshoboist Wilke im Grenad.-Regt. 5 (früher in Thorn), Wachtmeister Schwarz im Ulanen-Regt. Nr. 4, Vice-Feldwebel Werner im Inf.-Regt. Nr. 61, Büchsenmacher Büttner beim Inf.-Regt. Nr. 21, Büchsenmacher Droß beim Fuß.-Art.-Regt. Nr. 11.

§ [Dank des Kaisers an die Provinz Westpreußen.] Seine Majestät der Kaiser ließ dem Oberpräsidenten von Goßler folgende Allerhöchste Kundgebung zugehen:

„Ich kann es mir am heutigen Schlusse der diesjährigen Manöver nicht versagen, erneut zum Ausdruck zu bringen, wie wohlthuend uns die vielen Beweise treuer Liebe und Anhänglichkeit berührt haben, die mir und Ihrer Maj. der Kaiserin und Königin, meiner Gemahlin, in diesen Tagen aus allen Kreisen der Bevölkerung entgegengebracht worden sind Wie in der Stadt Danzig, so haben aller Orten die Bewohner gewetteifert, ihre Königstreue, ihre patriotische Gesinnung, durch jubelnde Begrüßungen und festlichen Schmuck der Häuser und Straßen kundzugeben. Bewegten Herzens spreche ich hierfür unsern herzlichsten Dank aus und beauftrage Sie, dies zur Kenntniß der Provinz zu bringen. Einem Theil der Provinz hat durch die Manöver, trotz der in diesem Jahre herrschenden Landwirthschaftlichen Schwierigkeiten, besonders hohe Einquartierungslast auferlegt werden müssen. Mit besonderem Danke erkenne ich daher die vortreffliche und bereitwillige Aufnahme an, welche die Truppen in allen Kreisen und Ortschaften gefunden haben.

Danzig, an Bord M. Y. „Hohenzollern“,
den 19. September 1901.

Wilhelm R.“

§ [General v. Lentze], kommandirender General des 17. Armeekorps, der vom Kaiser, wie wir meldeten, durch die Verleihung des Schwarzen Adlerordens ausgezeichnet wurde, steht bereits im siebzigsten Lebensjahre. Er ist am 1. Oktober 1851 bei dem 26. Infanterieregiment in Dienst getreten und feiert demnach am 1. Okt. d. J. sein fünfzigjähriges militärisches Dienstjubiläum. — Auch Graf Finck v. Finckenstein, der gleichfalls mit dem Schwarzen Adlerorden dekorirte kommandirende General des ersten Armeekorps, gehört zu den an Jahren ältesten Generalen der Armee; er steht im siebenundsechzigsten Lebensjahre.

*—§ [Militärisches.] Das bisher in Danzig, bezw. Neufahrwasser vorübergehehend in Garnison befindliche Bataillon des hiesigen Infanterie-Regiments No. 176 ist nach Beendigung der Kaisermanöver gestern hierher übergesiedelt, so daß jetzt auch das Regiment 176 volläbliig in Thorn liegt.

* [Herr Bischof Dr. Rosentreter] aus Pelplin trifft am Sonnabend, den 5. Oktober, über Bromberg in Thorn ein.

*—† [Sein 50-jähriges Meisterjubiläum] begeht am Mittwoch, den 25. September, der Schuhmachermeister Andreas Slawkowski.

* [Von der Reichsbank.] Die Reichsbanknebenstelle Anclam wird vom 16. Oktober cr. ab mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr versehen werden. Wechsel auf Anclam, welche nach dem 16. Oktober fällig werden, werden von jetzt ab von der Reichsbank angekauft.

§ [Briefträger und Zeitung.] Wir machen diejenigen Abonnenten, welche unsere Zeitung durch die Post beziehen, darauf aufmerksam, daß die Briefträger amtlich angewiesen sind, wegen der Erneuerung des Abonnements die Quittung für das nächste Quartal. vom 15. bis 25. September vorzulegen und den Betrag einzuziehen. Nach dem 25. September kann die Erneuerung des Post-Abonnements nur bei dem betr. Postamt erfolgen. Es liegt also im Interesse der Bequemlichkeit unserer Postabonnenten, daß sie beim Briefträger sofort das Abonnement erneuern.

* [Die 40. Jahresversammlung des Preuß. botanischen Vereins] findet am 3. Oktober d. Js. in Angerburg statt. Die auf die Tagesordnung gestellten Vorträge sind diesmal besonders reichhaltig und von allgemeinem Interesse. Es werden sprechen: Professor Dr. Fritsch über „Torfpräparate“, Oberlandesgerichtssekretär Scholz über „Die Schutzmittel der Pflanzen gegen den Angriff der Thiere und Vasallenpflanzen“, Dr. Tischler über „Geschlechtliche und ungeschlechtliche Vermehrung im Pflanzenreiche“, Herr Lettau-Insterburg über „Die Transpiration der Pflanzen, ihr Schutz und ihre Hemmung“, Privatdozent Dr. Abromeit über „Die Bedeutung von Helwings Pflanzensammlungen“. Am 4. Oktober ist bei günstigem Wetter eine Wagenfahrt nach dem Jokunowker Hegewald in Aussicht genommen.

|:| [Der erste Verbandstag des Verbandes Gabelsbergerscher Stenographen] in Westpreußen findet am Sonntag, den 29. d. Mts, in Marienburg statt.

§* [Der Verband ostdeutscher Industrieller] hält seine vierte ordentliche Mitgliederversammlung am 4. Oktober in Königsberg ab. Auf der Tagesordnung steht u. A. ein öffentlicher Vortrag des Herrn Prof. A. Holz aus Aachen über: „Die wasserwirthschaftlichen Verhältnisse, insbesondere die Wasserkraftverhältnisse im Gebiete des Verbandes ostdeutscher Industrieller“ (durch Lichtbildor erläutert).

† [Preußische Klassen-Lotterie.] Die Erneuerungsloose zur vierten Klasse 205. Lotterie sind in der Zeit vom 23. September bis 15. Oktober einzulösen. Die zuständigen Freiloose werden vom 30. September ab ausgegeben. Die zwanzigtägige Gewinnziehung beginnt am 19. Oktober d. Js.

, [Besitzwechsel.] Der Gutsbesitzer von Swinarski zu Katharinenflur hat sein etwa 300 Morgen großes Rentengut zu Eichenau an den Besitzer Szczepanski verkauft.

! [Ziegelwaaren beim Eisenbahntransport.] Infolge einer aus Interessentenkreisen eingegangenen Beschwerde betreffs Beschädigung von Ziegelwaaren beim Eisenbahntransport ist kürzlich für den gesammten Bereich der preußischen Staatseisenbahnen auf erneute Anweisung des Ministers der öffentlichen Arbeiten das betheiligte Personal zur genauen Beobachtung der Vorschriften für den Rangirdienst angehalten worden.

? [Erledigte Schulstelle.] Stelle zu Gulbien, Kreis Rosenberg, katholisch. (Meldungen an Kreisschulinspektor Skrzeczka zu Dt. Eylau.)

§§ [Polnisches.] An die „Opfer“ des Thorner Prozesses richtet der Posener „Goniec“ folgende Worte: „Ehre und Anerkennung Euch, Ihre wackeren Kämpfer der nationalen Sache! Ehre und Anerkennung Euch, die Ihr die heiligsten Empfindungen nicht bloß jedes Polen, sondern auch jedes rechtschaffenen Menschen nicht verleugnet habt! Ehre und Andenken Euch, daß Ihr nicht geschwankt habt, Eure Grundsätze angesichts des Richtertribunals und der drohenden Gefängnißstrafe zu bekennen, sondern daß Ihr voller Würde und Edelsinn das Dogma Eurer nationalen Empfindungen bekanntet! Wie einst die ersten Christen genöthigt waren, sich in den Katakomben zu verbergen, um dort den hl. Glauben zu vermehren, so habt Ihr, edle Jünglinge, Euch in den Mantel des Geheimnisses gehüllt, um beim Lernen der Muttersprache und der vaterländischen Geschichte, den Geist mit der Hoffnung auf eine bessere Zukunft stärkend, sich gegenseitig zu ausdauernder Arbeit auf dem Gebiet des Wissens zu erwärmen. Verurtheilt von denen, die über Euch zu Gericht saßen, wenngleich sie vielleicht im Innern ihres Herzens die Stirn vor Euch neigen, laßt den Muth nicht sinken, vielmehr hoch den Kopf! Denn die Strafe, die Ihr im Namen der Wissenschaft zu tragen habt, ist keine Herabwürdigung. Schon in Folge des Geständnisses des Direktors, daß man Euch wegen des Unterrichts in der Muttersprache und in der vaterländischen Geschichte aus dem Gymnasium entfernt haben würde, fällt die Verantwortung auf andere. Die Strafe für Eure jugendliche Exaltation adelt, und Eure Idee wird siegen. Ehre und Anerkennung Euch, polnische Jünglinge!“ — — —

* [Strafkammer. In der gestrigen Sitzung standen 6 Sachen zur Verhandlung an. Die Anklage in der ersten richtete sich gegen den Fleischbeschauer August Schulz aus Podgorz und hatte das Vergehen der fahrlässigen Körperverletzung zum Gegenstande. Der Angeklagte ist amtlich bestellter Fleischbeschauer für Podgorz. Am 13. April 1901 wurden ihm von dem Fleischermeister Paluszkiewicz aus Podgorz zwei Schweine, eine große Sau und ein kleines Schwein, zugeführt, welche Thiere er auf Trichinen untersuchen sollte. Nach mikroskopischer Untersuchung erklärte Angeklagter beide Schweine für trichinenfrei, worauf das Fleisch dem Paluszkiewicz ausgeantwortet wurde. Während Paluszkiewicz das Fleisch von dem kleinen Schweine im frischem Zustande in seinem Geschäfte verkaufte, ließ er das Fleisch von der großen Sau mit Ausnahme der Speckseiten, welche er einpökelte, zu Wurst verarbeiten. Hauptsächlich stellte er aus letzterem Fleisch Cervelat-, Mett- und sog. pommersche Wurst her. Von der Cervelatwurst verzehrte Paluszkiewicz selbst mehrere Portionen; die übrige verkaufte er theilweise an seine Kunden, theils versandte er sie nach auswärts. Bald nach dem Genusse dieser Wurst stellten sich bei Paluszkiewicz und 47 anderen Konsumenten Krankheitserscheinungen von Trichinosis ein. Man forschte nach der Ursache und stellte fest, daß das Fleisch der vom Angeklagten untersuchten Sau, das er für trichinenfrei erkärt hatte, doch trichinenhaltig war. Die Anklage machte dem Angeklagten nun den Vorwurf, daß er bei der Untersuchung des Fleisches im hohen Grade leichtfertig verfahren sei. Sie behauptete, daß er nicht nur im vorliegenden Falle, sondern auch in verschiedenen anderen Fällen im angetrunkenen Zustande die mikroskopischen Untersuchungen vorgenommen, daß er mehrfach Proben von verschiedenen Schweinen herausgeschnitten und dieselben durcheinandergeworfen habe, so daß er garnicht wissen konnte, von welchem Schweine die Proben herrührten, und daß er sogar in einzelnen Fällen die geschlachteten Schweine abgestempelt habe, ohne das Fleisch auf Trichinen untersucht zu haben. Nach alledem hielt sie den Angeklagten einer fahrlässigen Körperverletzung für schuldig und beantragte dessen Bestrafung mit 6 Monaten Gefängniß. Der Angeklagte bestritt, sich strafbar gemacht zu haben, und behauptete, daß er die mikroskopische Untersuchung des hier in Frage kommenden Schweines mit der größten Sorgfalt vorgenommen habe. Dessen ungeachtet, meinte er, könne es doch möglich sein, daß das Schwein in geringer Anzahl Trichinen gehabt habe. Eine Anzahl der Zeugen bestätigte die Behauptungen der Anklage, andere Zeugen dagegen, darunter der Bürgermeister Kühnbaum, bekundeten, daß Angeklagter sein Amt als Fleischbeschauer stets gewissenhaft versehen und zu keinerlei Ausstellungen Veranlassung gegeben habe; insbesondere ging aus der Bekundung eines Theiles dieser Zeugen hervor, daß Angeklagter an dem hier in Frage kommenden Tage nicht angetrunken gewesen ist. Der Gerichtshof vermochte sich unter diesen Umständen nicht davon zu überzeugen, daß den Angeklagten im vorliegenden Falle eine strafbare Fahrläßigkeit treffe; er erkannte deshalb auf Freisprechung. — In der zweiten Sache hatte sich der Arbeiter Johann Tarkowski aus Janowo wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Der Tischler Johann Klinczewski aus Janowo feierte am 30. Juni 1901 seine Hochzeit, zu der neben dem Angeklagten auch der Arbeiter Johann Brunskiewicz und der Arbeiter Valentin Retkowski aus Königl. Waldau geladen waren. Mit Brunskiewicz gerieth Angeklagter während der Feier in einen Streit, den Retkowski zu schlichten versuchte. Als er zu diesem Zwecke an den Angeklagten herantrat und ihn beruhigen wollte, zog Angeklagter sein Taschenmesser und versetzte damit dem Retkowski einen Stich in den linken Oberarm, infolgedessen Retkowski mehrere Wochen arbeitsunfähig war. Der Gerichtshof verurtheilte den Messerhelden zu 1 Jahr Gefängniß. — In der nächsten Sache erschien der Arbeiter Josef Jagielski aus Mocker unter der Beschuldigung der Majestätsbeleidigung und der Beleidigung des Zimmergesellen Franz Wisniewski aus Mocker auf der Anklagebank. Die Verhandlung endigte mit der Verurtheilung dieses Angeklagten zu 3 Monaten und 1 Tage Gefängniß. — Schließlich wurde gegen den Bootsmann Johann Stefanski und den Bootsmann Michael Skarupinski aus Wloclawek, zur Zeit hier in Untersuchungshaft, wegen schweren Diebstahls und Uebertretung des Zuckersteuergesetzes verhandelt. Die Angeklagten waren geständig, von einem Kahne, dessen Ladung — Rohzucker — für die Firma Johannes Ick in Neufahrwasser bestimmt war, etwa 90 Kilogramm Zucker entwendet zu haben. Da der Zucker noch nicht verzollt war, so sollen sich die Angeklagten bei Begehung des Diebstahls gleichzeitig auch der Uebertretung des Zuckersteuergesetzes schuldig gemacht haben. Das Urtheil gegen sie lautete auf je 3 Monate Gefängniß. Auf diese Strafen wurde die erlittene Untersuchungshaft voll in Anrechnung gebracht, sodaß die Strafen, da die Angeklagten seit dem 20. Juni d. J. sich in Haft befinden, als verbüßt anzusehen sind. — Zwei Sachen wurden vertagt.

Vermischtes.

Verunglückte Feuerwehrleute. Aus Straßburg wird berichtet: Ein schweres Unglück ereignete sich in Habedingen, Kreis Chateau-Salius. Während in dem in Brand gerathenen Hause einer Wittwe Adrian Löscharbeiten vorgenommen wurden, stürzte eine 18 Meter hohe Mauer ein und begrub 15 Feuerwehrleute unter den Trümmern. Die Verunglückten trugen zum größten Theil erhebliche Verletzungen davon. Ein 24 jähriger Feuerwehrmann ist bereits seinen Wunden erlegen.

„Verschoben.“ Ein drolliges Geschichtchen vom Besuche des Kronprinzen in Lowther Castle erzählt „Vanity Fair“: Der Zug, in dem der Kronprinz fuhr, wurde lange, ehe er erwartet wurde, auf der Station signalisirt. Der Stationsvorsteher drahtete daher eine eilige Botschaft nach dem Schloß. Lord Lonsdale, der sah, daß er unmöglich die Station zur Zeit erreichen konnte, die der ängstliche Beamte angegeben hatte, drahtete zurück: „Schiebt ihn auf ein Nebengeleise“ — ein glücklicher Einfall, der sofort befolgt wurde. Der nichts ahnende Prinz wurde von einem Nebengeleise auf ein anderes geschoben und fuhr erst in die hübsche kleine Station ein, als der Wagen aus Lowther mit seinen berühmten Postillonen und Vorreitern draußen vorgefahren war, während Lord Lonsdale ruhig auf dem Bahnsteige wartete, als ob er schon lange da wäre. Der Prinz erfuhr nichts von der kleinen List.

Neueste Nachrichten.

Paris, 20. September. Gegenüber der Meldung einiger Blätter, daß der Kaiser von Rußland seine Abreise bis Sonntag verschoben habe, und am Sonntag auf einige Stunden nach Paris kommen werde, wird halbamtlich berichtet, der Zug mit den russischen Majestäten werde am Sonnabend gegen 10 Uhr Abends in Pagny-sur-Moselle erwartet. Die Bahnlinie werde bis zur Grenze von starken Truppenabtheilungen besetzt. Ebenso werden, dem „Temps“ zufolge, alle in Pagny ankommenden Fremden durch die Polizei auf das schärfste überwacht.

Paris, 20. September. Von nationalistischer Seite wird das Ministerium angegriffen, weil es dem Präsidenten des Pariser Gemeinderath den Zutritt zum Kaiser Nikolaus verwehrt habe, während es den Kaiser durch den sozialistischen Maire von Rheims begrüßen ließ, der in seiner Ansprache sorgfältig vermieden habe, das Wort „Majestät“ zu gebrauchen.

Bukarest, 20. September. In der vergangenen Nacht ist ein von Versiorova kommender Schnellzug bei Palota entgleist. Ein nachfolgender Petroleumzug fuhr in denselben hinein, wodurch eine Explosion entstand. Mehrere Wagen geriethen in Brand, acht Personen, meist Angehörige des Zugpersonals, wurden getödtet, mehrere verletzt.

Peking, 20. September. Oberstabsarzt Mamfold mit 2 Ingenieuren und einer kleinen Eskorte hat auf der Paotingfu-Eisenbahn eine Forschungsreise angetreten. Der Zweck der Expediton wird geheimgehalten, doch verlautet, daß dieselbe von Paotingfu aus über Szetschuan und Jünnan möglicherweise über Tibet nach Indien geht.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 21. Sept. um 7 Uhr Morgens: — 0,26 Meter. Lufttemperatur: + 12 Grad Cel. Wetter: heiter. Wind: SO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 22. September: Wolkig mit Sonnenschein, kühler, Regenfälle, lebhafte Winde, Sturmwarnung.

Montag, den 23. September: Halbheiter, ziemlich warm, starke Winde Strichweise Regen.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	21. 9.	20. 9.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,20	216,05
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	85,40	85,35
Preußische Konsols 3%	90,50	90,30
Preußische Konsols 3½%	100 3	100,70
Preußische Konsols 3½% abg.	100,10	99,50
Deutsche Reichsanleihe 3%	90,50	90 20
Deutsche Reichsanleihe 3½%	100,50	100 00
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	87,00	86,50
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	96 50	96 30
Posener Pfandbriefe 3½%	97,00	96,90
Posener Pfandbriefe 4%	102,20	102,70
Polnische Pfandbriefe 4½%	97,75	—,—
Türkische Anleihe 1% C	26,00	25,95
Italienische Rente 4%	99,20	99,20
Rumänische Rente von 1894 4%	77 40	79,25
Diskonto-Kommandit-Anleihe	172,75	172,00
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	196,10	195 25
Harpener Bergwerks-Aktien	148,60	148 30
Laurahütte-Aktien	177,80	176,40
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	—,—	—,—
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: September	159,25	159,00
Oktober	160 25	159,50
Dezember	165,00	164,25
Loco in New-York	76½	—,—
Roggen: September	135,50	135,25
Oktober	136 00	135 75
Dezember	139 00	135 75
Spiritus: 70er loco	141,90	—,—

Reichsbank-Diskont 3½%, Lombard-Zinsfuß 4½%.
Privat-Diskont 2¾%.



Landwehr-Verein.

Zur Beerdigung des Kameraden, Steueraufseher **Balz** tritt der Verein **Montag, den 23. d. Mts.**, Nachmittags 4¾ Uhr am Nonnenthor an.

Der Vorstand.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober d. Js. ab ist **in dem Polizei-Sekretariat** eine

Schreiberstelle

zu besetzen.

Geeignete jüngere Personen, welche eine gute Handschrift haben und sicher abschreiben können, auch schon im Bureaudienst thätig waren, wollen sich unter Einsendung eines kurzen Lebenslaufs und etwaiger Zeugnisse sofort melden.

Diäten werden nach der Leistung bis zu 50 Mark gewährt.

Thorn, den 18. September 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Standesamt Podgorz.

Vom 8. August — 19. September 1901.

Geburten.

1. Bahnarbeiter Friedrich Boelkau-Stewken, S. 2. Hilfsweichensteller Franz Markowski, S. 3. Arbeiter Julius Termedow, S. 4. Hilfsweichensteller Franz Gutowski, S. 5. Bahnarbeiter August Hertel, T. 6. Arbeiter Johann Krause-Stewken, T. 7. Zeugfeldwebel Paul Müller, T. 8. Arbeiter Franz Latzkowski, T. 9. Lehrer Julius Nippa T. 10. Schuhmacher Peter Schmidt, S. 11. Gepr. Lokomotivheizer Otto Schubert-Piaske, T. 12. Arbeiter Wilhelm Hagenau-Piaske, T. 13. Kasernenwärter Gustav Malczewski - Rudak, S. 14. Polizeibeamter Conrad Gehde, S. 15. Besitzer Carl Zittlau - Balkau, S. 16. Zugführer August Quetschke, T. 17. Arbeiter Gustav Rienaß - Stewken, T. 18. Arbeiter Karl Schulz, T. 19. Sergeant Wilhelm Börstinger, S. 20. Bäckermeister-Franz Kruczkowski, S. 21. Besitzer Wilhelm Tronke-Balkau, S. 22. Arbeiter Samuel Berg-Stewken, T. 23. Weichensteller August Wall, S. 24. Rangirer August Rietz-Rudak, S. 25. Vicefeldwebel Karl Albrecht-Rudak, S. 26. Arbeiter Wilhelm Benditt, S. 27. Prediger Paul Nimz, S. 28. Gastwirth Georg Gwasdz-Balkau, S. 29. Hilfsweichensteller Theodor Hammermeister-Rudak, S. 30. Hilfsbremser Johannes Broniewski, S. 31. Vicefeldwebel Johann Arlt (Fort V). 32. Barackenwärter Gottfried Conrad - Stewken, T. 33. Bahnwärter Wilhelm Winkler-Rudak, S. 34. Arbeiter Adam Hoffmann-Rudak, Sohn.

Aufgebote.

1. Tanzlehrer und Balletmeister Karl David Gerhard Haupt-Thorn und Frieda Käthchen Elisabeth Hanke. 2. Dekorateur Ferdinand Rothschild-Cassel und Fanny Hirsch. 3. Eigenthümer Emil Adrian Rohrmühle und Wittwe Ottilie Panter.

Eheschließungen.

1. Bierfahrer August Gustav Hermann Griestock und Pauline Lieczewski. 2. Bahnarbeiter Friedrich Wilhelm Pasch und Johanna Therese Raloff. 3. Lokomotivheizer Friedrich Carl Narrog und Elsbeth Georgina Borgwardt, beide Piaske.

Sterbefälle.

1. Rosalie Marianna Segar-Stewken, 8 M. 24 T. 2. Bertha Elisabeth Nowotka, 1 M. 3. Curt Leo Girle-Balkau, 20 T. 4. Elsbeth Auguste Lina Radtke-Rudak, 2 M. 1 T. 5. Wladislaw Szafranski, 6 M. 11 T. 6. Ernst Hellmuth Lewandowski, 7 M. 3 T. 7. Eine Todtgeburt. 8. Hedwig Hulda Treichel, 9 M. 27 T. 9. Elsbeth Gertrud Zielsdorf, 7 M. 28 T. 10. Paul Reinhold Konjack-Stewken, 8 M. 14 T. 11. Frieda Martha Lange, 8 M. 29 T. 12. Georg Josef Meger-Stewken, 5 M. 10 T. 13. Bruno Otto Curt Stephan, 2 M. 13 T. 14. Johann Prylewski, 3 M. 3 T. 15. Arbeiterfrau Pauline Pehlke - Rudak, 52 J. 5 M. 25 J. 16. Alfred Paul Gustav Koralewski, 1 J. 1 M. 10 T. 17. Martha Emma Benditt, 1 J. 4 M. 11 T. 18. Schiffsgehilfe Samuel Thober-Rudak, 79 J. 9 M. 29 T. 19. Robert Paul Hugo Berner - Stewken, 6 M. 26 T.

Ein eich. Kleiderschrank, Bücherschrank, Damenschreibtisch, Cylinderbureau, Salonspiegel, Blumenständer, div. Möbel- u. Wirthschaftssachen
Schillerstrasse 8 II. Trp.

Einen mahagoni Sophatisch, Bettgestelle mit Matratzen, einen Schrank u. andere Sachen stehen zum Verkauf bei

E. Weber, Mellienstr. 78.

Per Stellung sucht, verlange die Deutsche Vakanzen-Post in Eßlingen.



Erste Thorner Möbel-Fabrik

und

Kunsttischlerei mit Dampfbetrieb

Drechslerei und Bildhauerei

Special-Geschäft

für **Restaurations-, Comptoir- und Laden-Einrichtungen.**

Fabrikation von Möbeln in allen Holz- und Stilarten.

Grundprinzip: Solide, saubere Arbeit aus trockenen, gepflegten Hölzern.

Billigste Berechnung.

Zeichnungen werden auf Wunsch angefertigt.

Paul Borkowski, Tischlermeister,

Schuhmacherstraße 2.

Unterricht

in der feinen Damenschneiderei ertheilt

Flora v. Szydlowska,
Baderstraße 2, 2 Tr.

---

1 herrschaftl. Wohnung

III. Etage, best. aus 5 Zimmern, Küche u. Zubehör ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

A. Glückmann Kaliski,
Breitestraße 18.

Zwei elegant möbl. Vorderzimmer

mit Burschengelaß sind von sofort zu vermiethen. **Culmerstraße 13.**
Zu erfragen im Laden.

Culmerstr. 4

1 Laden, anschließend 3 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu vermiethen.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu haben.
Brückenstr. 16, 1 Treppe rechts.

Albrechtstraße 6

von sofort 5 Zimmer, Badezimmer ɩc., **vom 1. Oktober**, 4 Zimmer, Badezimmer ɩc., beides 2. Etage, zu vermieth.
Näheres **Hochparterre.**

Möbl Wohnung

mit auch ohne Burschengelaß vom 1. Oktober zu verm. **Gerstenstraße 10.**

Zu vermiethen

in dem neu erbauten Gebäude **Baderstr.** 9

3 Wohnungen von je 5 Zimmern, Entree, Badezimmer, Küche, Balkon und Zubehör,
1 Hinterwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör,
1 Laden nebst 1 oder 2 Stuben,
Geschäfts-Kellerräume,
1 Comptoirzimmer.

Zu erfragen **Baderstraße 7.**

Baderstraße 10

ist die **1. Etage** vom 1. Oktober 1901 zu vermiethen.

Bachestraße 2

ist meine frühere **Wohnung** sogleich zu vermiethen.

Justizrath **Trommer.**

Die bisher von Herrn Zahnarzt Dr. Birkenthal innegehabte

Wohnung,

Breitestraße 31, I ist von sofort zu vermiethen. Näheres bei

Herrmann Seelig,
Breitestraße 33.

Möbl. Wohnung

von **2 Zimmern** nebst Burschengelaß zu verm. **Bromb.-Vorstadt**, Hofstr. 7, p.

Hochherrsch. Wohnung,

I. Et., mit Zentralheizung **Wilhelmstraße 7**, bisher von Herrn Oberst von Versen bewohnt, vom 1. Oktober zu vermiethen.

Auskunft ertheilt der Portier des Hauses.

Die von Herrn Hauptmann Crohn innegehabte

Wohnung

Brombergerstraße 52, II. Etage, best. aus 5 Zimmern ɩc. ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres

Brombergerstraße 50.

Gut möbl. Zimmer

mit sepер. Eingang sofort zu vermiethen.

Gerechtestraße 30, III. I.

---

1 Wohn. zu verm. **Brückenstr. 22.**

Stern'sches Conservatorium

zugleich Theaterschule für Oper u. Schauspiel

Director: Professor Gustav Hollaender.

Berlin SW. Gegründet 1850. **Bernburgerstr. 22a**

Prospecte und Jahresberichte kostenfrei durch das Sekretariat.
Sprechzeit 11—1 Uhr.

Münchener Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**

Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.

Ausschank Baderstrasse No. 18.

Suche ca. **600 Centner weiße gute**

Roggenkleie

zu kaufen.

Bemusterte Anstellung erb. **R. L. 100** an die Expedition d. Blattes.

H. Hoppe, geb. Kind,

Thorn, Breitestr. 32, I gegenüber Herrn Kaufmann **Seelig.**

Frisir- und Shampoonir-Salon

für Damen.

Parfümerien-, Seifen und Toilett-Gegenstände.

Atelier künstlicher Haararbeiten.

Diverse Artikel zur Handnagelpflege.

Nähmaschinen-Reisender,

der deutschen u. poln. Sprache mächtig, per 1. Oktober **gesucht.** Derselbe muß in der Branche vollständig bewandert sein und kleine Reparaturen selbstständig ausführen können. Bei zufried. Leistungen wird gute und dauernde Stellung mit lohnend. Einkommen zugesich. Offerten mit Lebenslauf u. **O. S. 3000** an die Exped. der Thorn. Zeitung erbeten.

Ein Sohn anständiger Eltern, welcher 2 Jahre in einem Getreidegeschäft thätig gewesen ist, **sucht** von sofort oder später

Stellung als Volontär

in einem Colonialwaaren-, Destillation- und Delikatessen-Geschäft.

Offerten unter **F. G.** postlagernd, **Schönsee II** Westpr.

Lehrling, jüngerer Comptorist und Buchhalterin für's Comptoir gesucht. Offerten unter **Z. 300** an die Expedition d. Ztg.

Für ein feines Colonialwaaren-, Delikatessen- und Weingeschäft werden zum 1. Oktober

2 Lehrlinge

mit guter Schulbildung **gesucht.** Meldungen unter **F. G. 25** an die Exped. dieser Zeitung.

Einen Lehrling

sucht **E. Szyminski.**

Schülerinnen,

welche den **besten akadem. Schnitt** und das **Zuschneiden** erlernen wollen, können sich bei mir melden.

Zeichenkurse beginnen am 1. und 15. jeden Monats.

J. Lyskowska.

Umzüge-Fuhren werden billigst gefahren.

Robert Poesch, Schuhmacherstr. 19.

---

1 möbl. Vorderzimmer ist v. sof. zu vermiethen **Brückenstr. 17**, II.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

Frau Else Gessel,

akademisch ausgebildete Malerin ertheilt

Unterricht

im Malen nach der Natur u. kunstgewerblichen Techniken.

Dienstag, Freitag } von 11—1 Uhr

im Atelier **Bachestr. 1**, III. vorm. Frl. Wentscher.

Sprechstunden:
Mittwoch, Sonnabend: 4—6 Uhr.

Pianinos, **kreuzs.**, v. **380 Mk.** an. Ohne Anz. **15 Mk.** mon. **Franco 4 wöch. Probesend.**
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Grabgitter

werden **billigst** angefertigt

A. Wittmann,
Heiligegeiststr. 7/9.

Teltower Rübchen,
f. Räucherlachs,
Kieler Bücklinge,
Rügenwalder Wurst,
Spickbrust.

empfiehlt

J. G. Adolph.

Neue Full-Heringe

sehr fein im Geschmack offerirt zu billigsten Tagespreisen.

Eduard Kohnert.



Auf Gut **Ernstrode** stehen 3 starke ausrangirte

Pferde

zum Verkauf.

Mein Bureau

befindet sich vom 19. September cr. ab

Altstädtischer Markt 16,

eine Treppe

bei Herrn **W. Busse**, in dem früheren Bureau des Herrn Justizrath **Scheda.**

Justizrath Trommer.

In der Kirche der **Baptisten-Gemeinde, Thorn, Heppnerstraße** werden die Prediger **A. Burbulla** aus Allenstein und **C. Burbulla** aus Thorn

Evangelisations-Vorträge

halten und zwar

vom 23.—26. September 1901,
Abends 8 Uhr.

(Es werden auch an jedem Abend Duettgesänge vorgetragen.)

Zu diesen Vers. ist der Zutritt frei u. wird hiermit Jedermann herzl. eingel.

Der Vorstand.

Schützenhaus Thorn.

Mittwoch, den 25. September und folgende Tage.

Nur kurze Zeit täglich:

Togo- u. Singhalesen-Karawane

50 Personen
(Männer, Frauen, Mädchen u. Kinder.)

I. Togo-Truppe.

Unsere Landsleute aus den deutschen Kolonien, dem deutschen Sudan. **Einzigste Truppe, welche sich mit besonderer Erlaubniß des Kaiserlichen Gouverneurs zu Gomo (West-Afrika) auf Reisen befindet.**

II. Singhalesen-Truppe.

Eingeborene von der Insel Ceylon, Britisch-Ostindien.

Die Truppe errang auf der Pariser Weltausstellung von sämmtlichen anwesenden Truppen den größten Erfolg in ihren Nationalspielen, Tänzen, Gesängen, Kriegstänzen ɩc.

Derartige grösste Schaustellung der heutigen Zeit.

Afrikanisches Leben u. Treiben im Garten von Vorm. 10 bis Abends 10 Uhr.

Vorstellungen finden täglich statt Nachm 5, und 8 Uhr.

Eintritt: Reserv. Platz **50 Pf.**, II. Platz **30 Pf.** Kinder die Hälfte.

Bei jeder Witterung, bei ungünstiger im Saal.

Victoria-Garten.

Heute Sonntag, 22. Septbr. cr.

Familienkränzchen.

Anfang 5 Uhr.

Thalgarten.

Sonntag von 4 Uhr **Nachm.** ab werden die so beliebten

Unterhaltungsmusiken

wieder aufgenommen und soll **Kaffee**, sowie **Spritzkuchen** verabreicht werden.

F. Klatt.

Reichsadler Mocker.

Jeden Sonntag, von 4 Uhr ab:

Familienkränzchen.

Militär ohne Charge keinen Zutritt.

Restaurant Grünhof

empfiehlt **Sonntag**

Frischen Pflaumenkuchen.

Kaufmännischer Verein für weibliche Angestellte.

Am Donnerstag, 26. Septbr. cr., Abends 8½ Uhr

General-Versammlung im Artushofe

(Zwischengeschoß.)

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung.
2. Beschlußfassung über Stenographie. Turnen und sonstige Unternehmungen.

Kaufmännische Ausbildung

kann in nur 3 Monaten erworben werden.

Institutsnachrichten gratis.

Königl. behördl. konzess.
Handels-Lehr-Institut

Otto Siede, Elbing.

Synagogale Nachrichten.

Sonntag: Beginn des Abendgottesdienstes um 5¾ Uhr. Predigt gleich nach Beginn des Gottesdienstes.

Montag: Beginn des Gottesdienstes um 7 Uhr. Seelenfeier in der Synagoge um 11½ Uhr. Predigt und Seelenfeier im Betsaal um 11¾ Uhr. Predigt in der Synagoge um 4¼ Uhr.

Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.